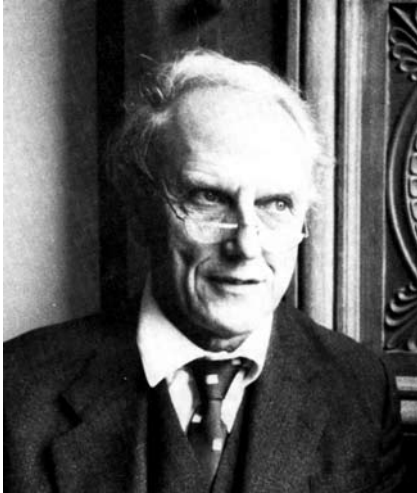


Peter Felix Ganz

3. November 1920–17. August 2006

Helmar Härtel, Helwig Schmidt-Glintzer



Mit Peter Felix Ganz hat die Herzog August Bibliothek einen ihrer langjährigen Begleiter und Förderer verloren. Er wurde am 3. November 1920 in Mainz geboren. Noch bevor er das Abitur ablegen konnte, emigrierte er, nach einer wochenlangen Inhaftierung in Buchenwald, 1938 nach England. Nach dem Krieg studierte er in London, erwarb den Bachelor of Arts 1947, den Master of Arts 1951 und den Doctor of Philosophy 1955. Er war 1948–49 Assistant Lecturer am Royal Holloway College in London und von 1949 bis 1960 Lecturer in German Philology and Medieval Literature am Westfield College. 1960 wechselte er an die University of Oxford, wo er zunächst als Reader in German, von 1972 bis 1985 als Professor auf dem neu geschaffenen Lehrstuhl für Germanistik wirkte, der vor allem mediävistischen und linguistischen Studien diente. Er war Fellow of St. Edmund Hall und Honorary Fellow am Hertford College. Gastprofessuren führten ihn zurück nach Deutschland, an die Universität Erlangen-Nürnberg (1964–65) und die Universität München (1970 und 1974–75). An der Herzog August Bibliothek war er, in der Nachfolge von Walther Killy, als Resident Fellow vom 1. Juli 1985 bis 31. Dezember 1988 tätig. Zugleich war er Honorar-Professor an der Universität Göttingen.

In Wolfenbüttel hat Peter Ganz bleibende Zeichen gesetzt und Weichen gestellt. Dabei war er beherrscht von der Idee des Collegiums gleichrangiger Forscher, die in der von Jacob Burckhardt beschriebe-

nen geistigen Freiheit "mitten im Bewußtsein der enormen allgemeinen Gebundenheit und des Stromes der Notwendigkeit" nebeneinander, unabhängig und doch auch gemeinsam arbeiten. Ein bleibendes Verdienst erwarb er sich mit der Verankerung der Mediävistik im Forschungsprogramm der Bibliothek. Es gelang ihm, für seine Vorhaben in Wolfenbüttel den damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht zu gewinnen. Schon ein Jahr nach seiner Berufung konnte er einen mediävistischen Arbeitskreis gründen, in den Gelehrte von internationalem Ruf berufen wurden. Zweck des Arbeitskreises war u. a. die weitere Erschließung der großen Handschriftenbestände der Bibliothek und auch die Rekonstruktion des mittelalterlichen Geisteslebens in Niedersachsen, besonders anhand der bedeutenden alten Klosterbibliotheken des Landes. Der Kreis initiierte ein spezielles Erschließungsprogramm, das auch nach dem Ausscheiden von Peter Ganz aus dem Dienst der Bibliothek fortgeführt wurde und einen schließlich auf sechs Bände angewachsenen Handschriftenkatalog mit konzisen Beschreibungen erbrachte. Er war an der wissenschaftlichen Erschließung des 1984 für die Herzog August Bibliothek erworbenen Evangeliiars Heinrichs des Löwen beteiligt wie auch an einer Zimelienausstellung, die aus Anlaß der erstmaligen Präsentation des Löwenevangeliiars in Wolfenbüttel 1989 gezeigt wurde. 1986 konzipierte und leitete er den Wolfenbütteler Sommerkurs "‘Renaissancen’ im Mittelalter?"

Sein wissenschaftliches Œuvre ist dem Werk Jacob Grimms verpflichtet, dem Mitbegründer der germanischen Altertumswissenschaften, Sprachwissenschaft und Philologie, den er auch als Demokraten und Kämpfer gegen politische Unterdrückung als Vorbild empfand. Sein erstes Buch 1957 behandelte den Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz. Höhepunkt seines Wirkens als Herausgeber mittelhochdeutscher Texte war die Edition von Gottfried von Straßburgs "Tristan" 1978, eine Arbeit, die ganz aus der Breite der deutschen Gelehrsamkeit des 20. Jahrhunderts erwachsen war. Er war 1970 entscheidend an der Gründung des "Bertau-Kreises" beteiligt, einer Gruppe von Mediävisten, die seitdem jährlich zu internationalen mediä-

vistischen Kolloquien zusammenkommen, jedesmal in einem anderen Land. Er war Mitbegründer der "Oxford German Studies" und gab sie dann lange Jahre heraus. Außerdem fungierte er von 1976 bis 1989 als Mitherausgeber der angesehenen "Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur". Schließlich erlaubte er sich eine Grenzüberschreitung, die sich aus seinem Verständnis als über den engen Fachbereich hinaus wirkenden Gelehrten verstand: die Neuedition und Kommentierung von Jacob Burckhardts "weltgeschichtlichen Betrachtungen", nun unter dem korrekten Titel: "Über das Studium der Geschichte".

Peter Ganz war fast 40 Jahre lang eine führende Persönlichkeit der Germanistik an englischen Universitäten. Als Deutscher wie als Engländer verkörperte er jene Gruppe Intellektueller, die tief eingebettet in die deutsche Kultur, sich 1938 und 1939 zu fliehen gezwungen sahen und fortan aus einer besonders kritischen Geisteshaltung heraus lebten und arbeiteten. Er stand für einen hohen Anspruch an Qualität, oft nach dem Grundsatz: "Multum, non multa". Er konnte eine deutliche Sprache sprechen; dabei war er freundlich. Er hatte seine neue Heimat zur zweiten Natur gemacht, doch hatten sicher seine deutsche Herkunft und sein Lebensschicksal mit dazu beigetragen, daß er besonders hellhörig war für alle sprachlichen Zwischentöne. Den Stipendiaten und Gästen, besonders den jüngeren, begegnete er freundlich-fördernd, immer aber auch fordernd. So wurde Peter Ganz zu einem der Mitbegründer und Mitgestalter der Herzog August Bibliothek als Forschungs- und Studienstätte für europäische Kulturgeschichte.

Peter Ganz war jeder Form der Selbstdarstellung abgeneigt, doch wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil: 1973 in Anerkennung der Förderung des wissenschaftlichen Austausches zwischen englischen und deutschen Germanisten das Große Bundesverdienstkreuz und 1993 die Ehrendoktorwürde der Universität Erlangen-Nürnberg. – Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel verdankt ihm sehr viel und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.